

Fischkowskis machen Flitterwochen

KULTUR Nordkurier-Journalistin Silke Voß zeigt bei Dr. Kruse in Hohen Wangelin eine poppige Ausstellung ihrer Bilder.

VON HELGA WAGNER

HOHEN WANGELIN. „Fischkowskis Flitterwochen“ eröffnen sozusagen den Reigen farbenfroher fantasievoller Bilder mit Charme und nicht ohne Witz. Seit Freitag sind die Arbeiten von Silke Voß in der Kleinen Galerie der Arztpraxis von Lothar Kruse in Hohen Wangelin zu sehen. Der Allgemeinmediziner gibt seit 15 Jahren seinen Patienten die Möglichkeit, ihre Bilder auszustellen. Bei Hausbesuchen hat er festgestellt, dass viele von ihnen Bilder malen. „Die sind so schön, die müssen wir ausstellen“, dachte er. Vor allem sind es künstlerische Laien, Autodidakten, alle aus der Region, die zwei bis drei Mal im Jahr ihre Bilder hier zeigen. „Meist sind es lebhaft freundliche ideenvolle Bilder voller Lebensmut“ sagt der Doktor. „Meine Patienten sollen ja nicht trübsinnig werden.“

Zweifellos waren die Fischkowskis ein Star des Vernissage-Abends, zu dem an die fünfzig Interessierte gekommen waren, unter ihnen auch die Künstler Siegfried Besser und Anke Besser-Güth aus Marxhagen.

Herr und Frau Fischkowski in Acryl regten bei Rotwein, Sekt und Häppchen zu manchen Debatten an, nicht allein über künstlerische und Gestaltungsfragen, auch über zu vermutende anatomische Schwierigkeiten beim Ehevollzug von Nixe und Fischkopp. Auch die Künstlerin war humorvoll aufgelegt. „Eine kurze Zeit habe ich überlegt, ob ich dieser Dame einen Bikini malen sollte, damit die Besucher

nicht peinlich berührt werden“, sagt Silke Voß und lacht.

Den Nordkurier-Lesern ist Silke Voß bereits als Journalistin bekannt. Als Malerin aber vermag sie auszuleben, was sie als Reporterin nicht darf: Die Menschen in fantastische Gefilde zu entführen. „Ich erfinde dabei farbenfrohe Kunstwelten und freundliche Kunstfiguren: zum Beispiel lasagnefette Könige, nächtens auf Kühen reitende, Zigar-

ren rauchende Großstädterinnen, Pumuckel-Prinzessinnen mit verlorne Schuh am Ostseestrand“, erklärt die 44-Jährige.

Die lustigen Kuhreiterinnen sind mit in die Ausstellung gekommen, wie auch der junge Mann mit Königskrone, der unterm Sternenhimmel glücklich seinen Prinzentraum träumt. Hinter einigen Bildern vermuten Besucher ein Selbstporträt, etwa bei der „gestiefelten

Vogelfrau“, die mit ernstem Gesicht vor einem Wunderland spazieren geht, das unerreichbar hinter hohen Bergen verborgen bleibt. Fröhlich und sonnig wirken ihre Illustrationen zu Kinderbüchern und die kleinen Miniaturen, hinter denen sich Sprichwörter verstecken. Diese finden inzwischen sogar in London im Deutschunterricht des Goethe-Instituts Verwendung.

Nach ihrem Literatur- und Kunststudium in Berlin habe Frau Voß des Öfteren auch mit Vignetten und Künstlerpostkarten ihre Freunde erfreut, ist zu erfahren. Und ihre Mutter verrät, dass Silke schon mit fünf Jahren gemalt und Bildergeschichten erfunden habe. Es sei immer Dichtung und Wahrheit gewesen. Maria Voß, die ehemalige Lehrerin, ist aus Teterow auch zur Ausstellungseröffnung gekommen. Sie steht vor dem Zyklus „Die Donaureise“. Diese Bilder hat ihr die Tochter zum 70. Geburtstag geschenkt. Die Frau unter einem roten, Sonnen beschienenen Himmel oder mit Chinesenkostüm erinnert etwas an die Figuren der Elizabeth Shaw.

„Ein bisschen verspielt, ein bisschen traumselig, ein bisschen minimalistisch, ein bisschen kindlich, ein bisschen Cartoon und ein bisschen wie Miró, ohne diesen zu kopieren oder im Hinterkopf gehabt zu haben“, urteilte ein Kritiker über die Bilder der Silke Voß, die bereits in einigen Ausstellungen zu sehen waren. So in Teterow, in der Kulturbörse Gnoien, im Kulturzentrum Repnitz.

Zur Demminer Kunstnacht im Mai will sie etwas Neues machen. Und was? Sie habe zwar noch keine klaren Vorstellungen, aber auf ihren Bildern werden ganz bestimmt wieder Menschen eine Rolle spielen, „etwas karikiert, etwas poppig und ein bisschen märchenhaft.“



Silke Voß vor ihrem „Prinzentraum“

FOTO: HELGA WAGNER